

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Nibelungen

Hebbel, Friedrich

Leipzig, [1925]

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-160327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160327)



Donaunfer.

ERSTE SZENE

Gunther, Volker, Dankwart, Rumolt und ein großes Gefolge.
Werbel und Swemmel vor dem König. Später wird das Schiff mit Hagen,
dem Kaplan usw. sichtbar.

WERBEL: Nun gib uns endlich Urlaub, hoher König,
Sie brauchen uns zu Hause, denn sie wissen
Den Fiedelbogen höchstens von der Lanze
Zu unterscheiden, aber nicht zu führen,
Und die als steife Boten Abschied nehmen,
Wirst du als flinke Geiger wiedersehn,
Wenn du den feierlichen Einzug hältst.

GUNTHER: Ihr habt noch Zeit. Ich denke in Bechlarn
Beim alten Rüdiger die Rast zu halten,
Und soweit haben wir den gleichen Weg.

WERBEL: Wir kennen einen nähern, und wir müssen
Uns sputen.

GUNTHER: Nun, so zieht.

WERBEL: Wir danken dir.
(Will mit Swemmel ab.)

RUMOLT: Vergeßt ihr die Geschenke? Wartet doch,
Bis sie herüberkommen.

WERBEL (kehrt mit Swemmel um): Das ist wahr!

RUMOLT: Schon naht das Schiff.

VOLKER: Das find' ich wunderbarlich,
Erst schlagen sie die reichen Gaben aus,
Dann lassen sie sie liegen! (Rasch zu Werbel.) Ist Kriemhild
Noch immer traurig?

WERBEL: Sagten wir euch nicht,
Daß sie so fröhlich scheint, als hätte sie
Den Kummer nie gekannt?

VOLKER: Das sagtet ihr.

WERBEL: Nun denn.

VOLKER: Es muß ein Land der Wunder sein,
Wo Etzel herrscht. Wer weiße Rosen pflanzt,
Pflückt rote, denk' ich, oder umgekehrt.

WERBEL: Warum?

VOLKER: Weil sie sich so verändert hat.
Als fröhlich haben wir sie nie gekannt,
Sie war sogar als Kind nur stillvergnügt
Und lachte mit den Augen.

RUMOLT: Hagen kommt
Mit seiner letzten Fracht.

VOLKER: Worin denn zeigt
Sich ihre Fröhlichkeit?

WERBEL: Das seht ihr ja:
Sie liebt die Feste, und sie ladet euch
Zum größten ein. Ihr fragt uns sonderbar!
Ist's nicht natürlich, daß sie Boten schickt,
Wenn ihr nicht, wie ihr doch versprochen habt,

Von selbst erscheint? So sehr sie unsre Frauen
An Majestät und Schönheit übertrifft,
So seltsam finden die's, und das mit Recht,
Daß ihr Geschlecht sich nicht um sie bekümmert,
Als wär' sie seine Schmach und nicht sein Stolz.
Wenn das nicht anders wird, so wird der Neid
Ihr noch die fürstliche Geburt bezweifeln,
Und darum mahnt sie euch an euer Wort.

VOLKER: Ei nun, wir kommen um die Sonnenwende
Und, wie ihr seht, (deutet auf das Gefolge)
mit unserm ganzen Staat!

WERBEL: Mit einem Heer, jawohl. Auf so viel Gäste
Ist Etzel kaum gefaßt, drum müssen wir
Vorant!

(Sie gehen zu dem Schiff, das eben anlegt, und verschwinden rasch.)

VOLKER: Die reden falsch! Das ist gewiß!
Doch wahr ist's auch, daß Kriemhild wünschen muß,
Uns dort zu sehn.

RUMOLT: Und töricht wär's, zu glauben,
Daß sie den zweiten Mann beredet hätte,
Für ihren ersten Thron und Kopf zu wagen:
Das widerspricht sich selbst und ist zum Lachen,
Doch mag geschehn, was heimlich möglich ist!

VOLKER: Und da wir unsre Augen für uns selbst
Nicht brauchen, denn was hätten wir zu fürchten,
So ist's, als ob der Tronjer tausend hätte,
Und die sind auch um Mitternacht genug.

HAGEN (der gleich bei der Ankunft des Schiffes herausgesprungen ist und
dem Ausladen zugeschaut hat): Ist alles hier?

DANKWART: Bis auf den Priester dort!
(deutet auf den Kaplan)
Der packt sich erst sein Meßgerät zusammen.

HAGEN (springt wieder ins Schiff und stürzt auf den Kaplan los): Steh fest!
(Er stößt ihn über Bord.)

Da liegt er, wie ein junger Hund,
Und meine ganze Mannheit kehrt mir wieder!

VOLKER (ist ihm nachgesprungen): Pfui, Hagen, pfui, das war kein
Stück für dich.

HAGEN (heimlich): Meerweiber traf ich, grün wie Schilf das Haar
Und blau die Augen, die mir prophezeiten – (bricht ab.)
Was? Kannst du schwimmen, trotz des lahmen Arms?
Die Ruderstange her!

VOLKER (ergreift sie und hält sie fest).

HAGEN: Die Ruderstange!
Sonst spring' ich nach, gepanzert, wie ich bin!
(Er nimmt sie und schlägt ins Wasser.)
Zu spät! Das ist ein Fisch! – So ist's denn wahr,
Und nicht bloß Bosheit!

KAPLAN (ruft herüber): König, fahre wohl,
Ich geh' zurück!

HAGEN: Und ich –
(zieht sein Schwert und zertrümmert das Schiff).

GUNTHER: Bist du von Sinnen,
Daß du das Schiff zerschlägst?

HAGEN: Frau Ute hat
Zu schlecht geträumt, als daß dir jeder Knecht
Zu Etzels Gastgebot mit Freuden folgte,
Doch nun ist auch der letzte dir gewiß.

GUNTHER: Und halt' ich einen, den ein Traum erschreckt?

VOLKER: Das war es nicht. Was hast du?

HAGEN: Tritt beiseite
Damit uns keiner hört. Denn dir allein